

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
55 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
andere Auswärtige nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 85 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingefandt, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 22.

Dienstag, den 23. Februar 1909.

75. Jahrgang.

Von der Firma Fr. Bittel & Co. in Prag und Dresden werden neuerdings Haarfärbemittel unter dem Namen „Panax Haarfärbemittel“ und „Bittels Immerjung“ in den Verkehr gebracht, die gesundheitschädliche Stoffe enthalten.

Auch die unter der Bezeichnung „Benetianische Mischung“ von A. Broux in Paris in Verkehr gebrachten Haarfärbemittel enthalten gesundheitschädliche Bestandteile.

Vor Gebrauch dieser Mittel wird gewarnt.
Dresden, den 16. Februar 1909.

Ministerium des Innern.

Infolge Ablebens des bisherigen stellvertretenden Standesbeamten für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Dittersbach, Herrn Gemeindevorstands Heinrich Berndt in Dittersbach, ist

Herr Gemeindevorstand Otto Hermann Zänker in Dittersbach für dieses Amt bestellt und in Pflicht genommen worden.

312 K. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 16. Februar 1909.

Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr, sollen im „Schützenhaus“ die im Söddigen, am Taubenberg und in der Froschleite aufbereiteten Brennholzer als
**120 Raummeter weiche Rollen,
90 Raummeter harte Rollen,
4800 Wellen hartes Reisig**
unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 20. Februar 1909.

Die städtische Forstverwaltung.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Der Reichstag und die Reichsfinanzreform.

In einer Rede auf dem Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin am letzten Mittwoch hat der Reichstanzler Fürst Bälou hoffnungsfreudig von der Reichsfinanzreform gesprochen und gesagt, das wir ganz glatt aus dem ganzen Finanzjahren herauskommen könnten, wenn wir uns der Größe der Aufgabe entsprechend zusammensetzen. Damit kann der Reichstanzler nichts anderes gemeint haben, als daß sich im Reichstage die entsprechende Mehrheit für die Reichsfinanzreform der Größe der Aufgabe entsprechend, zusammensetzen werde, daß also soviel neue Steuern bewilligt werden, um das gewaltige Defizit von 500 Millionen Mark in den laufenden Einnahmen zu decken. Nach der wirklichen Sachlage kann man aber diese Hoffnungslosigkeit des Reichstanzlers keineswegs teilen, denn die Aussichten für die Annahme der neuen Steuervorlagen sind im Reichstage sehr schlecht. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Herr Sydow, hat genau betrachtet, irgendwelche Erfolge mit seinen Steuervorlagen im Reichstage durchaus nicht aufzuweisen, die Nachlasssteuer wird ohne Zweifel vom Reichstage abgelehnt werden, und für die neue Zigarettensteuer, die Anzeigersteuer, die Gas- und Elektrizitätssteuer wird sich im Reichstage ebenfalls keine Mehrheit finden, man muß daher darüber sehr erstaunt sein, daß der Reichstanzler noch so gute Hoffnungen für die Reichsfinanzreform hat. Mit den jetzigen Steuervorlagen wird die Reform nicht erzielt, das ist schon jetzt jedem eingeweihten Reichstagsabgeordneten klar, man muß also annehmen, daß der Reichstanzler und der Reichsschatzsekretär neue Steuervorlagen machen wollen, wenn die gegenwärtig dem Reichstage zur Beratung unterbreiteten Vorlagen nicht angenommen werden. Man hätte doch nun wohl auch nach der ganzen Lage unserer inneren Politik erwarten können, daß die Blockparteien, welche die nationale Mehrheit für den Reichstag erkämpft haben, nun auch durch eine entsprechende Vereinbarung der Parteien unter sich, und dann wiederum mit der Regierung die Reichsfinanzreform hätten durchsetzen sollen, aber dies ist nach der ganzen Art der Steuervorlagen und der Haltung der Regierung nicht möglich, und der Reichsschatzsekretär Sydow wird bald erfahren, daß auch seine Finanzpolitik eine erfolglose ist. Herr Sydow hat wohl auch bei seinen Steuervorlagen auf die Unterstützung der Zentrumspartei gehofft, aber die Zentrumspartei hat sich aus guten Gründen ebenfalls gegen die meisten Steuervorschläge des Reichsschatzsekretärs erklärt. Die ganzen neuen Steuervorlagen waren auch deshalb politisch wie wirtschaftlich sehr bedenklich, weil mehrere dieser Steuervorlagen jeder gesunden Finanzpolitik widersprechen, denn die Gassteuer, die Elektrizitätssteuer und die Inseratensteuer verlangen eine große Besteuerung der Betriebskosten der Geschäfte. Man hätte ebenso gut eine allgemeine Steuer für alle Dampfmaschinen und alle Heizöfen einführen können. Man würde ja dann die verfehlte Richtung in der Steuerpolitik des Herrn Sydow recht deutlich erkannt haben. Dazu kommt in der ganzen Frage der häßliche Streit, ob die Steuerreform nur durch indirekte Steuern oder auch mit Hilfe von direkten Reichsteuern gelöst werden soll. Da wir indirekte Steuern schon genug haben, so erschiene es billig, auch direkte Steuern, die der Besitz zu tragen hat, zur Reichsfinanzreform heranzuziehen. Bekanntlich ist aber auch für direkte Reichsteuern im Reichstage noch keine Mehrheit gefunden, und wenn Deutschland seine Finanzpolitik nicht erschüttern und sich mit seinem Kredite nicht vor dem Auslande blamieren will, so ist zu wünschen, daß jetzt wenigstens ein Teil der Reichsfinanzreform durch eine entsprechende Besteuerung

des Branntweines, des Bieres, des Weines und des Tabaks durchgesetzt wird und daß dann später durch neue Steuervorlagen noch der Rest der Reichsfinanzreform erreicht wird.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Vorige Woche wurden in der Stadtschule für nächste Ostern 80 Schulkinder (29 Knaben und 51 Mädchen) angemeldet und vom Schularzt für ausnahmefähig erklärt. 5 Kinder wurden auf Antrag der Eltern auf 1 Jahr zurückgestellt. Von den 1902 hier geborenen Kindern sind 24 mit ihren Eltern von hier verzogen, während 23 auswärtig geborene Kinder angemeldet wurden.

Vorige Woche ist Herr Bezirksarzt Dr. Endler zum Vorsitzenden des Konservaliden Vereins im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde gewählt worden und hat derselbe dies Amt auch angenommen.

Dippoldiswalde. Wenn der Vorstand des Gewerbevereins in der Einladung zu dem Vortrage des Herrn Dr. Pohlmeier aus Berlin über das Thema: „Der Zukunftsstreik und Zukunftsfrieden“ sagte, daß er damit „einen Vortrag über ein ganz aktuelles Thema durch einen guten Redner“ biete, so hatte er nicht zu viel versprochen; wenn er aber die Hoffnung hegte, aus diesem Grunde eine recht zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Schichten der Bevölkerung am Freitag abend im mollig durchwärmten „Reichskronen“-Saale begrüßen zu können, so hatte er sich getäuscht — leider. Es war eben ein Vortrag über ein ernstes Thema! Einbrudsvoll, lebendig, das Gesagte dem Zuhörer zum vollen Verständnis bringend, behandelte der Herr Vortragende den umfangreichen Stoff. Ausgehend von der scheinbar dem reinsten Idealismus, in Wirklichkeit aber (gleich der im Jahre 1870, kurz vor Ausbruch des Krieges, von Frankreich ausgehenden ähnlichen Anregung) nach dem Realismus entspringenden Friedens- und Lebensgedanken des russischen Kaisers und der infolge derselben ins Leben getretenen, in ihren Wirkungen oft unterschätzten und noch öfter überschätzten Haager Friedenskonferenz, bestritt Redner die von manchen Seiten aus sittlichen und ethischen Gründen behauptete Notwendigkeit des Krieges an sich und versuchte nach zahlreichen Ausprüchen und nach Schriften von Autoritäten und insbesondere nach einem umfangreichen, von dem russischen Staatsrat v. Bloch herausgegebenen sechsbändigen Werke, in welchem nachzuweisen versucht wird, daß es heute unmöglich sei, und zwar aus verschiedensten Gründen, einen Krieg zwischen europäischen Großmächten überhaupt durchzuführen, ein Bild von einem solchen Zukunftsstreik zu entwerfen, insbesondere mit Berücksichtigung der derzeitigen Technik des Infanterie- und des Artilleriefeuers, dabei zum besseren Verständnisse Vergleiche mit den früheren Verhältnissen ziehend. Der Herr Vortragende wies weiter nach, daß die in dem Blochschen Werke angegebenen Umstände, die geeignet sein sollen, einen Krieg in Zukunft unmöglich zu machen, bei genauer Untersuchung durchaus nicht standzuhalten vermöchten, daß ein solcher also nach wie vor möglich, in seinen Wirkungen allerdings unabsehbar sei; in letzterer Hinsicht gehen sogar die Ansichten der Fachmänner oft recht weit auseinander. Nachdem Herr Dr. Pohlmeier noch gar vieles, vieles Wissenswerte ausgeführt hatte und dabei manch interessantes Streiflicht auf die politischen Verhältnisse der Vergangenheit wie der neuesten Zeit warf, kam er zu dem Schlusse, daß, wenn auch die Bewegung für Herbeiführung eines ewigen Weltfriedens heute noch weit, sehr weit vom Ziele entfernt sei, es doch an der Menschheit verzwweifeln hiesse, wollte man die Erreichung dieses Zieles als unter allen Umständen überhaupt unmöglich bezeichnen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den warmherzigen Worten des Redners, den am Schlusse des

Vortrags lauter Beifall lohnte und dem gar mancher gern noch länger gelauscht hätte.

Zu besetzen: Ostern d. J. die 5. Lehrerstelle an der Schule zu Kreischa. Kollator: die oberste Schulbehörde. Gehalt nach dem Gesetze vom 15. Juni 1908; Wohnungsgeld 200 Mark für unverheiratete, 350 Mark für verheiratete Lehrer. Bewerbungen bis zum 10. März an den Kgl. Bezirkschulinspektor zu Dippoldiswalde.

Dresden, 20. Februar. Der Expräsident von Venezuela, General Castro, ist gestern abend 6 Uhr 51 Minuten mit dem Berliner D-Zuge in Begleitung seiner Gattin und Tochter sowie der Dienerschaft hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Augencheinlich gedenkt der Expräsident sich längere Zeit in der sächsischen Residenzstadt aufzuhalten, denn er führt umfangreiches Gepäck, über 50 Gepäckstücke mit sich. Nach einer weiteren Meldung beabsichtigt er, einen längeren Aufenthalt im Sanatorium „Weißer Hirsch“ zu nehmen.

Die Meldung „Feuer im königlichen Schloß“ alarmierte Sonnabend früh kurz nach 6 Uhr mehrere Löschzüge. In einem am kleinen Schloßhofe gelegenen Schreibzimmer war unter dem Ofen ein umhänglicher Ballenbrand entstanden, der sich bis durch die Decke des darunter befindlichen Raumes verbreitet hatte. Von Schloßbeamten und Mannschaften der Wache war sofort die Bekämpfung des Feuers unter Zuhilfenahme von zwei Haus Schlauchleitungen begonnen worden, worauf die rasch eingetretene Feuerwehr eingriff. Das sorgfältige Auslösen der angebrannten Ballen und sonstigen Gebäudeteile beschäftigte die Feuerwehr reichlich zwei Stunden.

Hauptverhandlungen des Kgl. Schwurgerichts zu Freiberg in der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, die vom 23. Februar bis einschließlich 4. März unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Siebdrat stattfindet. Dienstag, 23. Februar, vormittag 1/2 10 Uhr gegen den Geschäftsreisenden Arthur Bruno Wolf, zuletzt in Hainichen, wegen Zeugenmord. Mittwoch, 24. Februar, vormittag 1/2 10 Uhr gegen den Handelsfleischer Paul Wilhelm Heinrich in Neubau-Hartmannsdorf, wegen Notzuchtversuchs. Donnerstag, 25. Februar, vormittag 9 Uhr gegen den Bauarbeiter Max Albin Benedix in Obernaundorf, wegen Brandstiftung. Vormittag 11 Uhr gegen den Kavaller Karl Gustav Schneider in Döbeln, wegen Notzucht. Freitag, 26. Februar, vormittag 1/2 10 Uhr gegen die Wirtschaftsbefizerin Bertha Rosalie König geb. Wagner und gegen die Dienstmagd Emma Ernestine Schmidt, beide zuletzt in Ansprung, wegen gemeinschaftlich ausgeführten Mordversuchs. Sonnabend, 27. Februar, vormittag 9 Uhr gegen die Fabrikarbeiterin Frieda Selma Klein in Falkenau bei Dederau, wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugsversuchs. Montag, 1. März, vormittag 1/2 10 Uhr und Dienstag, 2. März, vormittag 9 Uhr gegen den Landwirt Karl Robert Flechsig in Schellerhau, wegen betrügerischen Bankrotts und gegen den Förster und Erblehngutsbesitzer Georg Heinrich Alexander Stenzel in Kleingießhübel, wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott. Mittwoch, 3. und Donnerstag, 4. März je vormittag 9 Uhr gegen den Bauwerkten Karl Bruno Otto Haupt in Mohorn, wegen betrügerischen Bankrotts. Die Verhandlungen gegen Heinrich und Schneider finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Pastor Schreyer in Collm bei Olshag lebt mit einem Teil der Gemeindeglieder auf dem Kriegsfuß, wobei es schon zu recht heftigen Auseinandersetzungen gekommen ist. Der Wirtschaftsbefizer Klotz nannte den Pfarrer im Pfarrhof einen Lügner. Das „Olshager Tageblatt“ illustrierte in mehreren Artikeln das pfarrherrliche Regiment in Collm, wobei dem Pastor wenig angenehme

Dinge gesagt wurden. Schließlich verklagte der Pastor den Kloze, wie auch den Redakteur Dyd vom „Tageblatt“. Am Dienstag war die Verhandlung. Das Urteil lautete gegen Kloze gegen 10 Mark, gegen Dyd auf 15 Mark Geldstrafe. Das milde Urteil bedeutet für den Pastor eine Niederlage. In der Verhandlung war denn auch dem Pfarrer nachgewiesen worden, daß sein Reden und Handeln sich immer mit dem Amt eines rechten Seelenhirten verträge.

Die Regierung des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin hat in der Person des Vorstands des Revisionsdepartements im Großherzoglichen Finanzministerium in Schwerin Geh. Finanzrats Krüger seinen Kommissar an die Königl. Oberrechnungskammer in Dresden abgeordnet, damit er von deren Einrichtung und Geschäftsbetrieb eingehende Kenntnis nimmt. Für den Fall des Zustandekommens der für die beiden Mecklenburgischen Großherzogtümer geplanten konstitutionellen Verfassung ist nämlich auf die Errichtung einer ihnen gemeinsamen selbständigen obersten staatlichen Behörde für die Kontrolle des gesamten Staatshaushalts in Aussicht genommen. Bei deren Organisation aber soll das Ergebnis der Studien verwertet werden, denen der abgeordnete Kommissar in der sächsischen Oberrechnungskammer obliegt.

In diesen Tagen ist von einflussreicher Seite Kantor Nessler aus Ehrenfriedersdorf dem evangelischen Kirchenregiment in St. Petersburg als Organist an der dortigen Petrikirche in Vorschlag gebracht worden. Leider mußte er in Rücksicht auf die hierbei zu beachtenden Verhältnisse die Annahme dieses einträglichen Postens ablehnen.

Das Hochwasser hat unterhalb des Ortes Schöndelhammer derartige Mengen Eisblöcke in der Mulde angestaut, daß die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die Sprengung des Eises durch die Straßen- und Wasserbauinspektion angeordnet hat.

Festgenommen wurden in Hohenstein-Ernstthal zwei 13jährige Schulknaben, die in Chemnitz, während sie sich dort zu Besuch befanden, aus einem Stalle und in Neustadt von einem Wagen weg je ein Pferd gestohlen hatten. Als in Siegmarsberg ein Zug über die Eisenbahnbrücke fuhr, schaute ein Tier und trat, da es der Knabe nicht festhalten konnte, den Heimweg wieder an. Das andere trieben die beiden Burschen weiter und verkauften es im nahen Oberlungwitz bei einem Hofschlächter für 50 Mark. Letzterer hatte jedoch Verdacht und händigte den Jungen das Geld nicht aus, sondern erstattete Anzeige.

In einer Bigognefäbrerei in Crimmitschau ereignete sich Donnerstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Auf noch nicht aufgeklärte Weise geriet ein Arbeiter in das Getriebe einer Maschine. Hierbei wurde ihm, ehe Hilfe zur Stelle war, ein Arm abgerissen.

Pirna. Die Frau des Gärtners Schaum ließ ihre vier Kinder im Alter von 1/2 bis 5 Jahren in der verschlossenen Wohnung zurück, während sie selbst Einkäufe besorgte. Als sie zurückkehrte, fand sie die Wohnstube voller Rauch, und das 2 1/2 Jahre alte Mädchen in der Nähe des Ofens völlig verkohlt und tot vor. Das 1 1/2 jährige Mädchen, dem die Haare schwer verbrannt sind, schwer in Lebensgefahr, während die übrigen Kinder unverletzt blieben. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Döbeln. Am Freitag starb in Hubertusburg nach längerem Leiden der frühere Bürgermeister unserer Stadt, Dr. Arno Lehmann. Er stand unserer Stadtverwaltung von 1902 bis 1907 vor. Im letzten Jahre zwang ihn geistige Erkrankung zum Rücktritt von seinem mit Erfolg verwalteten Amte.

Für die Wiederinstandsetzung der vom Hochwasser beschädigten Straßen bewilligten die städtischen Kollegien 4000 M.

Chemnitz, 20. Februar. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Kleinharthmannsdorf bei Eppendorf gemeldet: Letzten Sonntag starb hier der 42 Jahre alte Sohn des Mühlen- und Gutsbesizers Kempfer. Der Vorstorbene soll seit vielen Jahren von den Einwohnern nicht mehr gesehen worden sein. Die herbeigerufene Leichenfrau ließ am Montag den Ortsarzt rufen, um die Todesursache feststellen zu lassen. Dem Arzt, der schon seit einigen Jahren im Orte amtiert, war überhaupt nichts von dem Vorhandensein dieses Sohnes Kempfers bekannt. Er erstattete infolgedessen dem Bezirksarzt nicht nur aus diesem Grunde Meldung, sondern auch deshalb, weil der Tote ein reines Skelett im Gewichte von 42 Pfund war. Die Staatsanwaltschaft hat am Mittwoch die Leiche beschlagnahmt und den 72 Jahre alten Vater des Verstorbenen verhaftet. Er soll den Sohn mehrere Jahre in einem Zimmer eingeschlossen gehalten haben. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Aue. Da gegen die letzten Stadtverordnetenwahlen mit teilweisem Erfolge Protest eingelegt worden war, so daß zwei Nachwahlen stattfinden mußten, so konnte erst letzte Mittwoch die Einweisung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten erfolgen.

Zwickau. Die gewerbliche Fortbildungsschule hier, frühere Sonntagschule, hat das 80. Jahr ihres Bestehens vollendet. Im laufenden Schuljahr sind sieben Lehrerstellen neu errichtet worden. Die Schule zählt 49 Lehrer und über 800 Schüler. Für die meisten Berufe sind Fachschulklassen errichtet worden, und wo dies noch nicht geschehen ist, soll dies zu Ostern nachgeholt werden.

Marktneukirchen. Um die hiesige Stadtmusikdirektorstelle haben sich 70 Bewerber gefunden, aus dieser

Zahl von Bewerbern wird eine Kommission einige Herren auswählen und zur Probe um die Stelle vorschlagen.

Baugen, 19. Februar. Ein gefährlicher Höhlenbewohner, der bereits 22 Jahre hinter Zuchthausmauern zugebracht hat, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt und zwar wegen Brandstiftung, Bedrohung, sowie wegen Rückfallsdiebstahls. Es handelt sich hier um den 51 Jahre alten Handarbeiter Friedrich Ernst Arnold aus Frantenthal bei Bischofswerda. Erst am 13. Oktober v. J. war er aus der Strafanstalt nach seinem Heimatsort entlassen und schon 8 Tage darauf zündete er beim Wirtschaftsbefitzer Kunath ein Schandenseuer an. Daraufhin verschwand er, indem er sich im nahen Walde eine Erdhöhle grub, die er ca. 11 Wochen bewohnte und von wo aus er seine Raubzüge unternahm, bis endlich seine Verhaftung erfolgte. Der Räuber war geständig und unterwarf sich dem Urteil.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der deutsch-schweizerische Mehlsollstreit wird einem Schiedsgerichte zur Entscheidung überwiesen.

Gotha. Die Wahl des sozialdemokratischen Bürgermeisters Ehrhardt in Jchtershausen wurde wegen Mangels besonderer Befähigung nicht bestätigt.

Die englische Regierung erklärt offiziell, daß eine Vereinbarung zwischen England, Frankreich und Rußland, das Königreich Bulgarien anzuerkennen, nicht getroffen worden sei.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Bestimmungen über die diesjährigen Kaisermandöver zwischen dem 13. und 14. Armeekorps. Außerdem nehmen das 1. und 3. bayrische Korps, die 4. bayrische Division und eine bayrische Kavalleriedivision teil. Beim 13. und 14. Armeekorps wird je eine Kavalleriedivision eingestellt.

Frankreich. „La France Militaire“ berichtet, daß nach soeben erschienenen amtlichen Angaben die Kriegsgeschichte im Jahre 1907 über 10 899 Anlegen verhandelt haben, von denen 3689 Gestellungspflichtige und Deserteure betrafen. Das Blatt meint, diese Ziffern bildeten besonders nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit einen traurigen Beweis für den Mangel an militärischem Geist bei der französischen Jugend.

London. Die Grubenkatastrophe bei West-Stanley hat 156 Todesopfer gefordert. Es wurde offiziell festgestellt, daß sich zur Zeit der Explosion 189 Personen in der Grube befanden. Von diesen wurden 34 lebend zutage gefördert, doch starb eine Person an den erlittenen Verletzungen. Bisher sind 119 Leichen geborgen worden. Daß noch lebende in der Grube weilen, ist ausgeschlossen.

Türkei. Der türkische Ministerrat hat die letzten Vereinbarungen in dem Abkommen mit Oesterreich-Ungarn genehmigt.

Serbien. Nach der Turiner „Stampa“ werden die österreichischen Truppen in sieben Tagen die serbische Grenze überschreiten, wenn Serbien bis dahin nicht abgerückt hat.

König Peter von Serbien soll entschlossen sein, abzudanken.

Spanien. Bereits vor einigen Wochen ist offiziell verkündet worden, daß die Königin Viktoria Eugenia von Spanien, die ihrem Gatten, dem König Alfons dem Dreizehnten, schon zwei Söhne geschenkt hat, in gesegneten Umständen sei und daß man ihre Niederkunft im Mai erwarte. Und jetzt wird aus Madrid gemeldet, auch des Königs Schwester, die Infantin Maria Theresia, die Gemahlin des bei seiner Heirat zum Infanten von Spanien erklärten Prinzen Ferdinand von Bayern, sei guter Hoffnung und habe, wie der Brauch des Landes es vorschreibt, ihre Wittgänge zum Altare der heiligen Jungfrauen in verschiedenen Kirchen begonnen, sodas auch ihre Entbindung nahe bevorzustehen scheint. Die Prinzessin ist bereits Mutter eines zweijährigen Söhnchens, und da auch aus der Ehe ihrer 1904 verstorbenen älteren Schwester Maria de las Mercedes mit dem Prinzen Karl von Bourbon-Sizilien (der ebenfalls, als er sich vermählte, in Spanien als Infant naturalisiert wurde) ein Knabe vorhanden ist, so darf das Fortblühen des spanischen Königstammes, dessen einziger Sproß noch vor wenigen Jahren Alfons der Dreizehnte war, nach menschlicher Berechnung als auf lange hinaus gesichert angesehen werden.

Neuyork. Kanada beabsichtigt die Schaffung eines eigenen auswärtigen Dienstes anstatt der bisherigen Vertretung durch das Mutterland. — In Ruba wird ein Gesetz vorbereitet, das den Ausländern den Besitz verbietet. Die Annahme der Bill würde Amerikaner, Engländer, Spanier, Deutsche und Franzosen mit einem Gesamtvermögen von 2 Milliarden Dollar treffen.

China. Die Amerikaner beabsichtigen, in Schanghai eine Universität größten Stils zu errichten. Die dazu nötigen Mittel sollen von Rockefeller stammen.

Japan. Die japanische Regierung ist bereits amtlich von dem bevorstehenden Besuch der Königin-Mutter von Italien in Japan benachrichtigt worden. Königin Margaritha wird bei ihrer Ankunft in Tokio vom japanischen Herrscherpaare auf dem Bahnhof begrüßt werden. Dieser Vorgang ist bemerkenswert, weil es das erste Mal sein wird, daß die Kaiserin von Japan einen fremden Gast auf dem Bahnhof empfängt.

Bermischtes.

* Eine hübsche Geschichte vom heiligen Bureaukratism erzählt der „Figaro“: Ein Abteilungschef im französischen Finanzministerium trat, da er die Altersgrenze erreicht hatte, vor einem Jahre in den Ruhestand und unternahm,

troß darüber, daß er endlich die langersehnte Freiheit genießen konnte und nicht mehr die dumpfe Luft seines Bureaus zu atmen brauchte, eine längere Reise. Als er dieser Tage nach Paris zurückkehrte, galt sein erster Gedanke natürlich der Erhebung seiner Pension, die er vier Quartale hatte ansetzen lassen. Da er während seiner dreißigjährigen amtlichen Tätigkeit Erfahrung genug erlangt hatte, um allen Anforderungen einer Herz und Nieren prüfenden Bureaukratie gerecht zu werden, erschien er an der Kasse des Ministeriums mit einem Attest, in welchem ihm amtlich bestätigt wurde, daß er noch am Leben sei. Er sollte jedoch eine große Enttäuschung erleben: Der mit der Auszahlung der Pensionen betraute Beamte besah sich das Attest von allen Seiten und sagte dann mit der größten Ruhe: „Ich bitte um Entschuldigung, mein Herr, aber dieses Attest reicht nicht aus.“ — „Weshalb denn nicht?“ — „Das ist doch ganz klar! Sie wissen ja wohl, daß für jedes Quartal ein besonderes Attest beigebracht werden muß. Dieses hier ist aber nur für das letzte Quartal gültig und Sie müssen für jedes der übrigen drei Quartale ein Attest nachbringen. Der arme Abteilungschef a. D. glaubte einen Augenblick, daß er selbst oder mindestens doch der Beamte, der vor ihm stand, verübelt worden sei; dann aber machte er, indem er sich auf seine Beamtenqualität besann, eine torielle Verbeugung und ging zum „Maire“ seines Bezirks, zu dem er also sprach: „Herr Maire, wie Sie sehen, bin ich augenblicklich am Leben. Wollen Sie nun die Güte haben, mir zu bescheinigen, daß ich auch vor drei Monaten, vor sechs Monaten und vor neun Monaten nicht tot war!“

Bochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Mignon. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Mit allerhöchster Genehmigung: Zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von Mitgliedern der königlichen musikalischen Kapelle: Wähermittwoch-Konze t. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Guten Morgen Herr Fischer. Der kleinere Gast. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Eugen Onegin. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Lohengrin. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag: Elektra. Anfang 1/8 Uhr. — Montag: Der Troubadour. Luna: Herr Rönneke a. G. Anfang 1/8 Uhr. Schauspielhaus: Dienstag: Donna Diana. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Jahrmärkt in Pulsnitz. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Auf allerhöchsten Befehl: In neuer Einstudierung: Hamlet. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Sappho. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Blachsmann als Erzähler. Färeming: Herr John a. G. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag: Hamlet. Anfang 1/8 Uhr. — Montag: Die verkümmerte Glocke. Anfang 1/8 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 20. Februar.

Von den 97 aufgetriebenen Ferkeln wurden 63 verkauft im Preise von 30—50 M. pro Paar.

Sparrasse zu Kleinharthmannsdorf.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathause, 2 Treppen.

Bereinsdruckachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Traueranzeigen

liefert schnellstens Carl Jehne.

Postkarten mit Aufdruck

von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertigt in sauberster Ausführung Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Kouverts mit Aufdruck

fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Die 15jährige Martha Prosch wurde gestern in der Pestalozzistraße zu Charlottenburg von einem etwa 20jährigen Messerstecher angegriffen. Das Mädchen ist nicht verletzt, nur das Kleid wurde durchstoßen. Der Täter ist entkommen.

— Gestern früh 9 1/4 Uhr ist eine 48jährige Frau von einem jungen Manne angetempelt und durch einen Messerstoß am rechten Oberschenkel leicht verletzt worden. Der Täter ist entkommen.

Seehausen. Das Hochwasser in der Altmark ist bis jetzt nur wenig gefallen. Der Bahntörper zwischen Osterburg und Seehausen steht 75 cm unter Wasser.

Ditzschau. Der Rechnungsführer Ehlers aus Rathstube, der seit nahezu 40 Jahren bei der dortigen kgl. Domäne angestellt ist, wurde hier in einem Abteil des 8 Uhr 45 Minuten aus Bromberg eintreffenden Personenzuges erschossen aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Mord vor. Nach Aussagen des Bahnhofspersonals wurde ein junger Mann bemerkt, der nach Eintreffen des Zuges das Abteil verließ und rasch durch die Bahnsteigspalte verschwand.

Paris. Wie aus Semlis (Departement Oise) gemeldet wird, ist die Gräfin de la Pommerie, angeblich eine Tochter Napoleons III., in ihrer Wohnung in einem entsetzlich verwahrlosten Zustande aufgefunden worden. Der Boden der Wohnung war mit zahllosen Banknoten und Wertpapieren bedeckt, die von Ratten zernagt waren. Die Gräfin, die von Ärzten für geisteskrank erklärt wurde, wurde in einer Heilanstalt untergebracht.

Konstantinopel. Auf der Pforte wird erklärt, daß aus Sofia die Meldung eingetroffen sei, daß dort die offizielle Botschaft angekommen, wonach Rußland die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennt. Es verlautet, daß die Pforte eine Protestnote hiergegen vorbereitet.

Der Tote.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

„Heute weiß ich, wie schwer ich mich damals in der Natur meiner Empfindungen getäuscht — heute weiß ich, daß ich meinen Mann in Wahrheit niemals geliebt habe. Auch nicht zu der Zeit, da ich ihm mein Jawort gab. Wärest du damals in Berlin gewesen, Du würdest Dir das alles leichter erklären können. Ich hatte so Entsetzliches durchkämpft und durchlitten. Erst unseres armen Vaters schreckliche Krankheit, — und dann, nach seinem Tode, als die Gerüchte von seinen großen Vermögensverlusten auftauchten, die bitteren Erfahrungen mit unseren angeblichen Freunden — mit den Menschen überhaupt. Niemandem kann ich den Seelenzustand schildern, in dem ich mich damals befand. Die einen hatten sich ängstlich von mir zurückgezogen, weil sie fürchten mochten, daß ich ihre Hilfe in Anspruch nehmen könnte, und die anderen, die Schlimmeren, drängten sich an mich heran in einer Weise, die mir noch heute vor Scham und Entrüstung das Blut ins Gesicht steigen läßt.“

Ich wurde mir selbst so verhaßt, daß ich mich in einen Winkel hätte verziehen können wie ein Tier, das den Tod im Herzen fühlt. Zu Dir konnte ich mich nicht flüchten, denn Du lagst noch als Rekonvaleszent in Budapest, und jede Aufregung mußte ängstlich von Dir ferngehalten werden. Und ich mußte in Berlin bleiben, um alle die Widerwärtigkeiten auf mich zu nehmen, die mit der Prozeßführung um die Erbschaft verknüpft waren. Ich war so wundgeheißt, so widerstandsunfähig, daß einer, der geschickt zu Werke ging, wahrlich leichtes Spiel mit mir haben mußte. Und er machte sich meine Gemütsverfassung zunutze. Ach, es war ja so leicht, mich mit schönen Worten und mit der Komödie edler Selbstlosigkeit, die er mir unter der Maske des vornehm denkenden und empfindenden Menschen vorspielte, zu betören! Er war der erste, der sich menschlich zeigte, und ich hatte die Fähigkeit verloren, das Echte vom Falschen zu unterscheiden. Ich suchte bei ihm Rettung vor der Niedrigkeit und Gemeinheit, die mich zu ersticken drohten, und ich redete mir ein, ihn zu lieben.“

Du weißt, ich bin niemals sehr mittelstark gewesen, und schon als Kind konnte man mich schwer bewegen, von dem zu sprechen, was mich bedrückte. In den zwei Jahren meiner Ehe ist kein Wort von dem, was ich zu leiden hatte, über meine Lippen gekommen. Zuweilen allerdings, wenn ich mich in meiner Not dem Wahnsinn nahe fühlte, wurde das Bedürfnis nach Mitteilung in mir fast unwiderstehlich. Und weil ich fürchtete, daß ich eines Tages diesem Verlangen unterliegen könnte, zog ich es vor, mir jeden Verkehr mit den Menschen zu versagen. Ich habe mir niemandes Freundschaft erworben, und in der kleinen Zahl meiner Bekannten gibt es keinen, der mir nahe genug stünde, daß ich mich jeht um Rat und Beistand an ihn wenden dürfte. Du aber bist mein Bruder, und die lange Trennung kann Dich mir nicht so ganz entfremdet haben, daß ich jetzt eine Zurückweisung fürchten müßte. Als ich heute zufällig erfuhr, daß Du wieder einmal in Berlin seist — Du selbst hast Dich ja nicht veranlaßt gesehen — da erfahnten mich Jammer und Verzweiflung mit verdoppelter Gewalt. Das Bewußtsein Deiner Nähe, der Nähe eines Menschen, der die natürliche Pflicht hat, mir Schützer und Helfer zu sein, es riß mich wieder aus der dumpfen Lethargie empor, in die ich nachgerade versunken war. Ich weiß nicht, ob das Ergebnis der Kämpfe, die ich heute mit mir selbst bestanden, einen Sieg oder eine Niederlage bedeutet. Aber wenn ich an die Qualen dieser letzten zwei Jahre zurückdenke, dann ist es mir doch, als wäre es ein Sieg.“

Wenn nicht alles Menschliche in mir zugrunde gehen soll, dann muß ich fort von diesem Manne. Dazu, daß eine Möglichkeit der Trennung gefunden werde, dazu mußst Du mir helfen — Du, der doch soviel mehr Menschenkenntnis, soviel mehr Lebenserfahrung haben mußt als ich. Vielleicht war es nicht bloßer Zufall, sondern gütige Schicksalsfügun, die Dich jetzt hierhergeführt, und ich beschwöre Dich — — —

So weit hatte Eva Ravens geschrieben. Da aber überwältigte sie die Scham, gegen die sie bei jedem Wort hatte ankämpfen müssen — das Gefühl der Demütigung, der sie sich mit diesem Bekenntnis ihrer Leiden unterwarf. Sie legte den Kopf auf die Schreibplatte und weinte. Es lag fast etwas Befreiendes darin, sich endlich einmal schrankenlos dem Ausbruch

ihres Schmerzes überlassen zu dürfen, und sie empfand die halbe Betäubung, die sich auf ihre Sinne legte, nahezu als eine Wohlthat. Das harte Holz drückte sich schmerzhaft in ihre Stirn, aber sie fühlte es nicht. Immer müder, immer kraftloser wurde sie durch dies leidenschaftliche Weinen, und Viertelstunden gingen dahin, ohne daß sie ihre Stellung geändert hätte.

Da schlug schrill die Hausglocke an, und in heftigem Erschrecken fuhr Eva empor.

Sie mußte ja selbst hinuntergehen, um zu öffnen. Sie hielt kein Dienstmädchen, weil sie keine Zeugin ihres häuslichen Elends um sich haben wollte, und weil es ihr nicht schwerfiel, die fünf kleinen Zimmer der Villa selbst in Ordnung zu halten, zumal jeht im Winter, wo sie auf ihre Lieblingsbeschäftigung draußen im Gärtchen verzichten mußte.

Aber sie mußte sich beeilen, denn ihr Mann, der in seinem Zimmer das Anschlagen der Glocke ebenfalls hören konnte, wurde immer sehr ungehalten, wenn sie nicht auf der Stelle öffnete, und sie war nachgerade dahin gelangt, vor jedem unfreundlichen Wort aus seinem Munde zu zittern wie ein verprügeltes Kind.

Mit einem angefeuchteten Tuch fuhr sie sich über die Augen. Und im Hinausgehen schob sie den unvollendeten Brief in den Ofen. Sie wartete nicht, bis das starke Büttelpapier an den nur noch wenig glimmenden Kohlen Feuer gefangen habe, sondern sie ging hastig hinunter und öffnete vor dem Einlaß Begleitenden die Haustür.

Sie war schlank und feingliedrig gebaut von kaum mittlerer Größe. Aber alle Leiden und Kümernisse der letzten Jahre hatten die zarte, mädchenhafte Lieblichkeit ihres Gesichts und ihrer Erscheinung nicht zerstören können, so daß man noch heute recht wohl die Huldigungen verstehen mochte, die ihr einst in glücklicheren Tagen als der schönen Eva Holmer so überreich dargebracht worden waren.

Ein hochgewachsener Mann, den sie nie zuvor gesehen hatte, stand ihr gegenüber.

Ihr einfaches Hauskleid mochte ihn im ungewissen darüber lassen, wen er vor sich habe, und so klang es ein wenig befangen, als er, seinen Zylinderhut lüftend, fragte:

„Ist Herr Ravens zu sprechen? — Man sagte mir in der Stadt, daß ich ihn bestimmt hier antreffen würde.“

Auktion.



Nächstkommenden Sonntag, den 27. Februar, von vormittags 9 Uhr an, sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Fuhrwerksbesizers **Louis Müller, hier, Nr. 19**, gehörigen Gegenstände als:

3 Pferde, 4 Lastwagen, darunter 1 mit 100 Zentner Tragkraft, 2 Lastschlitten, Geschirrzug, Acker- und Wirtschaftsgeräte u. s. w. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Neckenberg, den 21. Februar 1909.
Wagner, Ortsrichter.

Auktion.

Nächsten Sonntag, den 28. Februar, von nachmittags 2 Uhr ab, soll im Gasthof Berreuth der Nachlaß der verstorbenen **Marie Schneider**, bestehend in **2 Schränken, Kommoden, Laden, Bettstellen, einer großen Partie Kleidungsstücke, 3 Dutzend Hemden** und verschiedenes mehr gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Die Ortsgerichten.

Sammelfleisch

empfehlen **Robert Göpfert.**

Frisches Schöpfensfleisch empfiehlt **Oscar Straßberger, Fleischermeister.**

ff. Pfannkuchen mit feinsten Füllung, à 6 Pf., Dtzd. 60 Pf., empfiehlt zur Fastnacht **Jörke, Bäckerei, Freiburger Straße.**

Pfannkuchen, Dutzend 60 und 80 Pfg., Kameruner, 4 Stück 10 Pfg., empfiehlt **Bäckermstr. Gietzolt.**

ff. Seefische

treffen heute ein bei **M. Wolf.**

in jeder Preislage und Falson nach Maß empfiehlt **Joh. Granlund,** Uhrmacher, Brauhofstraße 310.
Gravierung gratis.

Kommode und Bettstelle zu verkaufen **Gartenstraße 244.**

Oldenburger Bullen und Ruhlälber zur Zucht verkauft **Näcke, Malter.**
Geschäftskarten liefert sauber **Carl Jehne.**

Hierdurch allen Freunden die Mitteilung, daß unsere geliebte Tante, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Pauline Wolf

aus Dippoldiswalde,

in der ersten Morgenstunde des 19 dieses Monats sanft entschlafen und heute nachmittag zur ewigen Ruhe bestattet worden ist.

Dresden-Strehlen, den 21. Februar 1909,
Eisenacher Straße 10. III.

Im Namen aller Hinterlassenen:
Elise Thieme.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen, Herrn

Alexander Klingsohr

sagen wir **nur hierdurch** unsern herzlichsten Dank.

Kipsdorf, 20. Februar 1909.

Johanne verw. Klingsohr zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Spar- und Vorschußverein zu Glashütte,

(e. G. m. u. S.)

verzinst Spareinlagen, auch an Nichtmitgliedern, mit **3 3/4 Prozent.**

Bis zum 3. eines jeden Monats gez. Einlagen werden voll verzinst. Strenge Verschwiegenheit jedermann gegenüber zugesichert. Unbedingte Sicherheit der Einlagen durch die unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder des Vereins gewährleistet. Einzahlungen können auch durch die Post geschehen. Rassenexpedition bei Herrn Kaufmann **Otto Miersch, Glashütte, Sa.**

Pfannkuchen

mit feinsten Himbeer-, Johannisbeer-, Aprikosen- und Reineclaudenfüllung, **Pfannkuchenbrezeln, Spritzkuchen, Sahnenrollen, Windbeutel, Cremeschnitte** usw. empfiehlt zur Fastnacht von früh an

L. Vollmer,

Konditor, Herrengasse.

Zur Fastnacht empfiehlt

frische Pfannkuchen und Plinsen

Herm. Anders, am Markt.

Suche Haus, gut erhalten, zu kaufen. Offerten unter **F. F. Exped. ds. Blattes.**

Pa. Schweinefett,

à Pfund 70 Pfg.,

ff. Pflaumenmus,

à Pfund 25 Pfg.,

G. W. Künzelmanns Wchf.

Zur Fastnacht empfiehlt

ff. Pfannkuchen und Plinsen

Café Heine.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Sonnabend mittag mein heißgeliebter, treusorgender Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater

Carl Ernst Hamann,

Gemeindevorstand und Wirtschaftsbesitzer, nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Im tiefsten Schmerze

Seifen, den 20. Februar 1909.

Emilie verw. Hamann nebst Kindern. Die Beerdigung findet nächsten Dienstag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag, den 21. d. M., zwischen 12 und 1 Uhr, ist eine **Messerputzmaschine** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige im **Gasthof Berreuth** abzugeben.

Wer lehrt Weißnähen

Offerten mit Preisangabe an Herrn **Max Langer** zu richten.

Suche für ein Mädchen von 17 Jahren eine Stelle als **Hausmädchen** für 1. oder 15. März. Gefl. Offerten unter **M. Z.** in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Fleischer** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **R. Rirftenpfad, Fleischermeister, Kreischa.**

Bäcker-Lehrling

findet Ostern sehr gutes Unterkommen in Dresdener Bäckerei bei vollständiger freier Lehre. **Robert Göpfert, Bäckermstr., Dresden-A., Hammerstraße 2**

Ein Schulmädchen

als **Aufwartung** sucht zum 1. März **Anna Petzold, Reichplatz 130**

Sauberes, anständiges Mädchen zum 15. März gesucht. Frau **Klara Vollmer, Konditorei, Dippoldiswalde.**

Hausmädchen.

Frau **Anna Anders, am Markt.**

Holsteiner Butter, Speisefett, Palmona, Fruchtarmelade, Palmin, Apfelsinen, Frankfurter Brühwürfel bei **H. A. Lincke.**

Zur **Fastnacht** empfiehlt ff. **Bratwürste,** à Stk. 10 Pfg., 15 Pfg. und 20 Pfg.

Oscar Straßberger, Fleischermeister.

Von **Mittwoch**, den 24. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe,



beste Qual., hochtragend und frischemelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Bernspracher Amt Deuben Nr. 96.



Zuchtkühe, Kuhkalbchen, Rassebullen, Läufer Schweine und Ferkel

stehen von Sonnabend früh an im „roten Hirsch“ zum Verkauf.

Anton Glöckner. Telefon Nr. 7.

Suche zum 1. oder 15. März ein ordentliches, jüngeres

Gausmädchen

bei hohem Lohn. Frau P. Nitzsche, Hermannstraße.

Bahnhof

Donnerstag, 25. Februar,



Schlachtfest.

Hotel goldner Stern.

Heute Dienstag **großes Schlachtfest**, vormittags Wellfleisch, abends Bratwurst. Um zahlreichen Besuch bittet **Rich. Heinrich.**

Gasthof Oberhäsllich

Fastnacht-Dienstag **starkbesetzte Ballmusik** mit **Kotillon-Polonäse**, wozu freundlichst einladet **G. Kunze.**

Gasthof Malter

Heute Dienstag **Fastnachtsball mit Kotillon**, Hierzu ladet ergebenst ein **P. Nobst.**

Restaurant Waltermühle.

Fastnacht-Dienstag **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Rich. Walter.**

Gasthof Reinholdshain.

Dienstag, zur Fastnacht **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **S. Runath.**

Oberer Gasthof Reichstädt.

Dienstag, den 23. Februar, **großer Fastnachtsball**, wozu ergebenst einladet **C. Körner.**

Gasthof Hirschbach.

Dienstag, zur Fastnacht, **Ballmusik** mit **Kotillon-Polonäse**, wozu freundlichst einladet **S. Loge.**

Gasthof Oberfrauendorf.

Dienstag, zur Fastnacht, **starkbesetzte Ballmusik**. Es ladet freundlichst ein **A. Herrmann.**

Bekanntmachung.

Sonntag, den 28. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, findet die **Haupt- u. Generalversammlung** der hiesigen Ortskrankenkasse und des selbständigen Gutsbezirks des Staatsforstreviers zu **Höckendorf** im hiesigen Gasthofs statt.

Tagesordnung:
Jahres- und Kassenbericht vom Jahre 1908.
Sonstige Anträge.

Alle Arbeitgeber, sowie großjährige Arbeitnehmer werden ersucht, sich pünktlich und zahlreich einzufinden.

Höckendorf, im Februar 1909.
Der Vorstand.

Jägerhaus Naundorf.

Mittwoch, den 24. Februar, **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet **S. Weise.**

Gasthof Niederfrauendorf.

Fastnacht-Dienstag **große Ballmusik**. Es ladet ergebenst ein **S. Handt.**

„Goldner Hirsch“ Reinhardtsgrima.

Fastnachts-Dienstag **Ballmusik**. 11 Uhr: **Rappen-Polonäse**. Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Timler.**

Gasthof Ruppendorf.

Zur Fastnacht **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Aug. Schneider.**

Gasthof zum Erbgericht Höckendorf.

Fastnacht-Dienstag **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Emil Oppelt.**

Gasthof Naundorf

Dienstag, den 23. Februar, **feiner Fastnachts-Ball** mit großartiger Ueberraschung im festlich decorierten Saale. Um gütigen Zuspruch bittet **Otto Piegsch.**

Gasthof Hennersdorf.

Fastnacht-Dienstag **starkbesetzte Ballmusik**. Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Mäder.**

Gasthof Niederpöbel.

Dienstag, d. 23. Februar, zur Fastnacht, **starkbesetzte Ballmusik**. Um 10 Uhr: **Kotillon**. Einem zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen **M. Jentsch**. NB. Ein gemüthlicher Abend ist in Aussicht.

Gasthof Bärenfels.

Dienstag **großer Fastnachtsball**, 10 Uhr **Kotillon-Polonäse**, wozu freundlichst einladet **Richard Müller.**

Gasthof Schellerhan.

Fastnachts-Dienstag **Tanzmusik** mit **Kotillon-Polonäse**, wozu freundlichst einladet **H. Schreyer.**

Etablissement Blasche, Kreischa.

Fastnacht-Dienstag **Ballmusik**.

Ratskeller.

Sonabend, Sonntag, Montag.

Gasthof Seifersdorf.

Heute Dienstag **großer Fastnachts-Ball** Um 10 Uhr: **Kappen-Polonäse**.

Gasthof Dönichten.

Fastnacht-Dienstag **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Theodor Otto.**

Schützenhaus.



Heute Dienstag, zur Fastnacht: großes Baumbloßfest im Schooner Grund mit Ball.

Der Saal steht vollständig in Baumbloß und stellt den „Schooner Grund mit Schooner Mühle“ vor. Um 10 Uhr: **große Polonäse mit Kotillon**, darstellend: „Wenn Kalkulators in die Boombloß ziehn!“ Jeder kann im Kostüm erscheinen! Es veräume niemand, das seltene Fest mitzumachen! Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Börner.**

Gasthof Berreuth.

Dienstag, zur Fastnacht, **großer Ball**. Um 11 Uhr große **Kappen-Polonäse**. Einem zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen **Hans Schröder.**

Gasthof Obercarsdorf.

Dienstag, den 23. Februar, zur Fastnacht **Abendessen und starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Robert Wolf.**

Gasthof Großkölja.

Fastnachts-Dienstag: **großes Konzert Muldentaler Sänger**. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. Anfang 8 Uhr. Hierzu laden ergebenst ein **die Muldentaler und R. Wättner.**



Gasthof Schmiedeberg.

Dienstag, zur Fastnacht, in dem noch festlich decorierten Räumen: **großer Fastnachtsball** wozu ergebenst einladet **Clemens Schenk.**

Gasthof Sadisdorf.

Fastnacht-Dienstag, 23. Februar, **starkbesetzte Ballmusik**. Hierzu laden freundlichst ein **Arthur Kuntze und Frau.**

Tellkuppe Ripsdorf.

Nächsten Dienstag **großer Fastnachtsball**, abends 10 Uhr große **Kotillon-Polonäse**, wozu freundlichst einladet **Franz Reinecke.**

Reichskrone.

Zu meinem am Donnerstag, den 25. Februar, stattfindenden **Abend-Essen** lade höflichst ein. **Ad. Mittag.**

„Zu den Linden“, Reichstädt.

Sonntag, den 28. Februar, **Karpfen-Schmaus**, wozu freundlichst einladen **Aug. Langer und Frau.**

Gasthof zu Ruppendorf.

Nächsten Sonntag, 28. Februar, abends 8 Uhr, **Vortragsabend mit Lichtbildern**, veranstaltet vom Ortsverband Dippoldiswalde des Deutschen Flottenvereins.

Thema: „Wanderung durch ein modernes Linien Schiff“ (ca. 70 Lichtbilder). **Eintritt frei!** Alle Bewohner von Ruppendorf und Umgegend sind hierzu herzlich eingeladen.

Ortsverband Dippoldiswalde des Deutschen Flottenvereins.

Hierzu eine Beilage und Monatsbeilage für Februar.

plan auf verle Rönt von abfä Genu das wito abflic Rönt bei Genu lich. Genu. zurüc
Statt namn Dres dorf, dem mit den born,
als 2 ität 999
Bil lande wird
gewi gegen Schm auch gebot Blatt
zu er Gule A. B. Ein S
sucht So
wird
wird meiste
52 D Städt
Kohn",
Erwa anstel
für 1 solche, wefe wolle bis 1 ihres
S ein ja Musje Wunje Alle
à E Böwer Schmi Ströme in R
jowie verfar

Sächsisches.

Dresden. König Friedrich August wird die geplante Seereise bestimmt antreten, da die bei dem Sturze auf der Jagdtreppe im königlichen Schlosse zu Dresden verletzte rechte Hand bald völlig geheilt sein wird.

Aus der sächsischen Landeskirche. Nach einer Statistik aus dem Jahre 1907 wurden in Sachsen im genannten Jahre 5 neue Kirchen geweiht und zwar in Dresden (Ehrlichs Geistl.), ferner in Lauterbach, in Cunnersdorf, in Kloßhage bei Dresden und in Schedewitz.

zwei Säle) erbaut. 23 Kirchen erhielten neue Orgeln und 9 Kirchen neue Gloden. Weiter wurden noch in 4 Gemeinden neue Friedhöfe angelegt und 9 Kapellen und Totenhallen neu errichtet.

Leipzig. Von der Leipziger Doppelmord-Affäre kann wiederum etwas neues berichtet werden. Vor etwa vierzehn Tagen hat sich ein Mensch, von dem angenommen wird, daß er mit dem Mörder des greisen Friedrichschen Ehepaars in Leipzig identisch ist, telephonisch — wahrscheinlich von einem Automaten-Restaurant aus — an Dr. Pleißner, den Herausgeber der Leipziger Halbmonatschrift „Deutscher Kampf“ gewandt und ihm in den Abendstunden seinen Besuch in Aussicht gestellt, angeblich, um ihm ein Manuskript anzubieten.

Beachtung geschenkt, wurde aber andern Tags von der Kriminalpolizei alsbald benachrichtigt, daß der gesuchte Mörder in einem neuerlichen an den Verlagsbuchhändler Siegfried Weber gerichteten Briefe gegen Dr. Pleißner die unsinnige Beschuldigung erhoben habe, er (Pleißner) hätte vor zwei Jahren in der Gottschedstraße an einer auswärtigen Fabrikbesitzersehefrau einen Raubmordversuch (?) unternommen.

10000 Mark als 2. Hypothek auf neuerbautes Grundstück gesucht. Gest. Offerten unter F. O. 999 an die Expedition ds. Blattes.

Für die Landtouristen und den Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wird ein bei der Landwirtschaft eingeführter, gewissenhafter u. ehrlicher Verkäufer gegen Provision und Reisepesen gesucht.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Landwirtschaft zu erlernen, findet Stellung auf mittlerem Gute bei Familienanschluß. Offerten unter A. B. 57 in die Exp. dieses Bl. erbeten.

Einen älteren, tüchtigen Schmiedegesellen sucht per 1. März Seltersdorf. Gl. Mondo, Schmiederei und Maschinenbau.

Ein jüngerer Anecht wird per sofort gesucht Erbgericht Hennersdorf.

Fleischerlehrling wird gesucht von Richard Logler, Fleischermeister, Dippoldiswalde.

52 Dienstmädchen, Landmädchen, Anechte, Arbeiterfamil., Lehrlingen, Mädchen, Stützen, Schweizer suchen Stellung im „Stollen-Rohn“, I. Althaus, Dimpelstr.-Eichstr., Räckporto.

Für den Haushalt eines Arztes (drei Erwachsene, keine Kinder) wird ein fleißiges, anstelliges, älteres Mädchen

Mädchen für 1. oder 15. April d. J. gesucht. Nur solche, die schon in besserer Stellung gewesen und im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen sich melden entweder vormittags bis 1 Uhr oder schriftlich unter Einsendung ihres Dienstbuches bei Frau Dr. med. Michanek, Rabenau bei Dresden, am Markt.

Schöner Teint! ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, welche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte Stedenpferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co., Rabenau.

Läuferchweine, sowie mehrere junge Zuchtsauen sind zu verkaufen Reichstädt Nr. 99.

Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich die Zahn-Praxis des verstorbenen Herrn Dr. med. Pahlitzsch, Walpurisstraße 2, 2., Ecke Ferdinandplatz, am 1. Februar a. c. übernommen habe und weiterführe. Sprechstunden von 9-12 Uhr vormittags. 2-6 „ nachmittags. Friedrich Alexich, Dentist.

Schmid's Neue Kraft Anerkannt vorzügl. Nähr- und Kräftigungs-Präparat I. Ranges. Herzlich warm empfohlen für Nervöse, Blutarme, Bleichsüchtige, Refonvaleszenten, Migräne usw. usw. Silberne Medaille Bochum 1908. Packungen à M. 1.80 u. M. 3.75. Erhältlich in Schmiedeberg: Bruno Herrmann, Drogerie; in Klipsdorf: G. Roscher Nachf., Drogerie. Generalvertreter: Max Fiedler, Dresden-N. 16. Telephon: 8064.

Hausmädchen. Suche zum 1. April ein zuverlässiges Haus- und Zimmermädchen, welches Sonntags mit bedienen kann. O. Dreßler, Kurhaus Seltersdorf.

P. P. Mein Min-Salbe hat vorletztes Jahr meinem Anecht, welcher Flechten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Sie bitte die beschriebene, mit sofortiger Wiederholung zu senden. J. Jähnig, Oberl.-Dorf 1./4. 06. Diese Min-Salbe wird mit Erfolg gegen Flechten, Pityriasis und Hauterkrankungen angewandt und ist in Dosen à M. 1.10 und M. 2.20 in den Apotheken erhältlich; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schuster & Co., Weinbühlstr.-Dresden. Blüthungen weise man zurück.

Gerstenschrot offerieren zubezweckend herabgesetztem Preise Standfuß & Tzschöckel.

Donnerstag eintreffend: ff. Schellfisch direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt August Frenzel.

Zur Konfirmation Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Halsketten mit und ohne Anhänger, Armbänder, Ohrringe, Broschen, Manschettenknöpfe usw. empfiehlt billigt Max Müller, Schmiedeberg, neben Hotel zur Post. Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen Großsifa Nr. 64.

Wäsche zum Nähen, sowie auch ein Lehrmädchen wird angenommen. M. Neumann, Oberlörplag 161.

Festsitzende Bruthennen, 1-10 Stück, gesucht gegen hohe Preise. Mitteilungen an Meißner, Dresden-Altstadt 27, Bienenstraße 25.

Zur Fastnachtsbäckerei empfehle ff. bosn. Pflaumenmus, pr. Pfd. 24 Pf., ff. gem. Fruchtarmelade, Pfd. 30 Pf., ff. Himbeer-Armelade, pr. Pfd. 45 Pf., ff. Aprikosen-Armelade, Pfd. 50 Pf., ff. Erdbeer-Armelade, pr. Pfd. 55 Pf., garantiert reines Schweineschmalz, pr. Pfd. 70 Pf., Palmbutter, Palmona, Margarine und alle anderen Backzutaten in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. Bei größerer Abnahme Vorzugs-Preise.

Richard Niewand Hauptgeschäft: am Markt, Zweiggeschäft: Freiburger Straße.

Zur Konfirmation: Schwarze Stoffe

Schwarz Cheviot 90-110 br., 100-300 " Crepe 90-100 " 110-450 " Cachemir 90-100 " 165-500 " Diagonale 90-100 " 120-550 " Satin Tuch 90-100 " 200-450

Farbige Stoffe. Sämtliche Neuheiten Jacetts Frühjahrs. Neuheiten farbige, neuester Fässon, schwarze und farbige, neuester Fässon, weiße Unterröcke — farbige Unterröcke in großer Auswahl empfiehlt

Carl Marschner

1000 Stück Tafelspiegel gratis. Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, solange der Vorrat reicht, gratis. Rich. Selbmann, Badergasse und Bahnhofstraße 249. In Schmiedeberg Nr. 43b.

bildeter Mensch sein muß, der auch Interesse für kommunale, künstlerische und literarische Vorgänge zu haben scheint. Vielleicht gehört er zu den akademischen sogenannten „verkrachten“ Existenzen. Möglicherweise hat er einflußreiche Verwandte in der Stadt und erwartet von diesen im letzten Augenblick, daß sie ihm doch noch in der oder jener Form einen tüchtigen Betrag Geld zusteden, womit er, der Mörder, dann schleunigst ins Ausland verschwinden würde. Wie schwer es ist, ihn zu fassen, geht auch daraus hervor, daß er in dem vorher erwähnten Briefe an den Buchhändler Weber jetzt sich rühmt, im Besitze von vier auf verschiedene Namen lautenden Legitimationspapieren zu sein. Er scheint demnach an verschiedenen Orten unter verschiedenen Namen gemeldet zu sein.

Schönan b. Borna. Ein Glückschwein im wahren Sinne des Wortes schlachtete hier der Gastwirt Emil Richter. In dem Mageninhalt des Tieres wurden vorgefunden zwei Zehnpennig- und zwei Zwölfpennigstücke, sowie ein Einpennigstück. Die Münzen hatten infolge der Magenfläse eine schwarze Färbung angenommen.

Selenau. Der Bäckermeister Melzer hier hatte in seinem Hause zur Tötung der Ratten sogen. Rattengift aufgestellt. In einem unbewachten Augenblick sind nun zwei Söhne Melzers und ein Sohn des Schuhmachers Weiß an das Gift gekommen und haben davon gegessen. Der 5jährige Sohn Melzers ist daran gestorben, während die andern beiden schwer erkrankt sind.

Beringswalde. Hier sowie in Hartha, Leisnig, Waldheim und Jedsnitz auch noch in einigen anderen Städten gab in letzter Zeit ein Lehrer der „Deutschen Buchführung“ nach entsprechender Reklame Unterricht, er ließ sich von jedem Teilnehmer 22 Mark bezahlen und hatte guten Zuspruch. Am vergangenen Sonntag nun ist derselbe hier verhaftet worden, er entpuppte sich nämlich als ein ehemaliger Geschäftsreisender Julius Tschann, der von einer ganzen Anzahl Staatsanwälte wegen Betrügereien gesucht wird.

Ortrand. Auf der Flur Großhiemig erlegte der Jagdaufsicher Trobisch an der Pulsnitz vier Stück ihm unbekanntes entenartige Tiere. Wie nun festgestellt ist, sind es Gänsejäger oder Gansstauer, die auf dem Zuge aus dem Süden zurückkehren. Die Tiere sind schön gezeichnet; nur schade, daß sie nicht genießbar sind, das Fleisch schmeckt trübe.

Zwidau. Der Zwidauer Schulstreit ist durch einen Nachtrag zur Schulordnung beigelegt worden. Für auswärtige Kinder ist außer dem Schulgeld der betreffenden Schule noch ein Zuschlag von 60 Proz. nach Maßgabe der Einkommensteuer Einkalkulation der Eltern zu errichten.

Scheibenberg. Einen nachahmenswerten Beschluß faßte der hiesige Stadgemeinderat. Er hat die Anschaffung von zunächst 40 Berlinerischen Nistkästen zur Förderung des Vogelreiches beschlossen. Bewahren sich die Kästen, so sollen noch mehr angeschafft werden.

Kodewitz. Die hiesige Gemeinde hat das Angebot des Stadtrats zu Plauen, sich einem in Plauen zu errichtenden Kreis elektrizitätswerk anzuschließen, abgelehnt und beschlossen, ein eigenes Werk zu erbauen.

Meerane. Eine unerhörte Bluttat hat sich Mittwochabend hier zugetragen. In der Fremdenstube des Restaurants „Stadt Dresden“ waren eine Anzahl Durchreisende eingekerkert. Plötzlich, gegen 1/28 Uhr, entstand zwischen dem zugereisten 32jährigen Fleischergesellen Müller aus Lage in Lippe-Deimold und einem gleichaltrigen, in Crimmitschau ansässigen Weber ein Streit, in dessen Verlauf der Müller dem Weber mit einem schweren Stock den Kopf blutig schlug. Infolge der Aufregung erschien der Besitzer Kirsten in der Stube, um Ruhe zu bieten. Als er den Anstifter des Streites, den Fleischergesellen Müller, an die Luft gesetzt hatte und ihm dann noch die zurückgelassenen Sachen, Mütze und Stock, herausbringen wollte, stieß Müller ihm ein Messer in die Brust. Es war ein recht gefährlicher Stich, der eine 2 Zentimeter lange und 2 1/2 Zentimeter tiefe Wunde auf der Herzstelle erzeugte. Müller machte sich unter Zurücklassung von Stock und Mütze aus dem Staube, konnte aber in der Zwidauer Straße festgenommen werden. Der verwundete Weber konnte Mittwochabend noch nach Crimmitschau weiter wandern. Der Zustand des Restaurateurs Kirsten soll bedenklich sein.

Tagesgeschichte.

— Reform der Fahrkartensteuer. Die Finanzkommission des Reichstages hat den Schatzsekretär ersucht, unter Abänderung des § 4 des Finanzgesetzes, der die Aufhebung der Fahrkartensteuer vorseht, der Kommission Vorschläge über eine Reform der Fahrkartensteuer zu machen, da die Mehrheit der Kommission von der Anschauung ausgegangen ist, daß eine Steuer, die etwa 20 Millionen Mark jährlich bringt, in Berücksichtigung unserer Finanzlage nicht ohne weiteres fallen gelassen werden dürfe. Man ist gegenwärtig im Reichsschatzamt damit beschäftigt, dem Wunsche der Kommission zu entsprechen. Die Regierung wird ihr eine Reform der Fahrkartensteuer vorschlagen, durch die dem Reich die Einnahme von annähernd 20 Millionen Mark jährlich erhalten bleiben soll. Wie diese Reform ausfallen wird, steht gegenwärtig noch nicht fest. Nur soviel ist angeblich sicher, daß die erste und zweite Klasse eine wesentliche Entlastung erfahren werden, die durch mäßige Erhöhung der Fahrkartensteuer in den unteren Klassen ausgeglichen werden wird. — Und das soll eine Reform sein! Das bedeutet keine Verbesserung, sondern eine Verödung der Fahrkartensteuer.

— Für Zwecke der Wohnungsfürsorge für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches sind bisher in den Reichshaus-

hallsetats seit dem Jahre 1901 insgesamt 33 Millionen Mark bereitgestellt worden. Davon im Etat für 1908 die Summe von 4 Millionen. Aus der Uebersicht über die Verwendung dieses Fonds, die soeben dem Reichstage zugeht, ist zu entnehmen, daß von der Gesamtsumme bis jetzt über 24 1/2 Millionen als Darlehen gegen Hypothekenbestellung an gemeinnützige Unternehmungen und beinahe 5 1/2 Millionen zum Erwerbe von Baugelände zwecks Begebung in Erbbaurecht an Baugenossenschaften ausgegeben worden sind. Im einzelnen wird mitgeteilt, daß das Reich 82 verschiedene gemeinnützige Bauunternehmungen durch Darlehensgewährung unterstützt hat, davon waren 78 Genossenschaften mit beschränkter Haftung, zwei eingetragene Vereine, eine Aktiengesellschaft und eine Stiftung. Von den 78 Baugenossenschaften waren 42 Beamten-Baugenossenschaften. In der Bauartigkeit dieser Vereinigungen überwiegt die Herstellung größerer Mietshäuser, doch sind auch Ein- oder Zweifamilienhäuser erbaut worden. An Bau- und Bodenlosten haben die vom Reich unterstützten Genossenschaften usw. insgesamt über 114 3/4 Millionen Mark aufgewendet; darunter vom Beamten-Wohnungsverein Berlin allein 25,4 Millionen. Von diesen gemeinnützigen Unternehmungen sind bis jetzt 1619 Wohngebäude mit 7856 Wohnungen errichtet; im Bau begriffen sind 164 Häuser mit 917 Wohnungen. An gering besoldete Beamte, Handwerker und Arbeiter in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches wurden insgesamt 4481 Wohnungen vermietet. Nach den Darlehens- und Erbbaurechtsverträgen waren für Reichsbedienstete nur 3545 Wohnungen zur Verfügung zu stellen.

— Die Wertzuwachssteuer ist vom Bürgerausschuß von Lübeck einstimmig angenommen worden. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1907 und enthält Steuerbefreiung von 1 bis 25 v. H. Der Höchstbetrag wird erhoben, wenn ein Grundstück, das beispielsweise 100000 Mark gekostet hat, innerhalb eines Zeitraumes bis zu 10 Jahren mit mehr als 100 v. H. Gewinn wieder verkauft wird. Hat sich dagegen die Wertsteigerung in einem Zeitraum von mehr als 30 Jahren zugetragen, so würde bei dem angeführten Beispiel die Steuer nur 15 v. H. ausmachen.

Brüx. Die antimilitaristische Propaganda der tschechischen Nationalsozialisten hat auch in den Kasernen fruchtbareren Boden gefunden. Das ist das Ergebnis einer sensationellen Entdeckung der Gendarmerie. Diese hat eine weitverzweigte antimilitaristische Propaganda, getrieben durch Unteroffiziere in tschechischen Regimentern, entlarvt. Der Sitz der Propaganda war offensichtlich in Schlan, wo vor drei Wochen 30 Unteroffiziere aus Prag bei einer geheimen Versammlung übertrahen und festgenommen wurden. Die Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Militärgerichte. Wie verlautet, hatten die Gendarmen schon seit längerer Zeit Kenntnis von geheimnisvollen Zusammenkünften tschechischer Unteroffiziere der Prager Garnison in einem Privathaus in Schlan. Durch Zufall kam man der Lösung näher, als man wieder von einer Zusammenkunft Kunde erhielt, die Gelegenheit gab, das Nest aufzuheben. Der Hausbesitzer setzte anfangs heftigen Widerstand entgegen, der jedoch energisch gebrochen wurde. Das Haus wurde gründlich durchsucht. In einem Zimmer des Hauseigenen, dessen verschlossene Türe geprügelt werden mußte, stieß man auf eine Verammlung von einigen 30 Unteroffizieren, die derart übertrahen waren, daß ein Versuch, das Schriftmaterial zu beseitigen, völlig mißlang. Die Unteroffiziere wurden entwaffnet und verhaftet und noch an demselben Abend dem Garnisongericht in Prag eingeliefert.

Wien. Der „Neuen Freien Presse“ telegraphiert man aus Petersburg, trotz der serbenfreundlichen Gesinnung der panflavisitischen Kreise in der Duma und in der Presse verleiht man sich an leitender Stelle nicht der Einsicht, daß Oesterreich-Ungarn berechtigt ist, eventuell energische Schritte gegen Serbien zu unternehmen. Jedenfalls beschloß die russische Regierung, unter allen Umständen die Neutralität zu wahren.

Dresdner Produktendörse vom 19. Februar.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 218 bis 226, brauner (75—78 kg) 212—218, do. feuchter (70—74 kg) 202—210, russischer roter 240—248, Rannas 246—250, Argentinier 246—250, amerl. weiß 235—237. Roggen, pro 1000 kg netto: schlesischer (70—74 kg) 161—169, do. russischer 186—190. Gerste, pro 1000 kg netto: schlesische neue 192—205, schlesische 205—215, polener 200—210, böhmische 225—235. Futtergerste 144—147. Hafer, pro 1000 kg netto: schlesischer 172—180, do. neuer ——. Mais, pro 1000 kg netto: Elbanumber 185 bis 195, do. neuer 179—189, Sapata gelber 173—178, Annabais gelb 173—178, do. neuer feuchter 157—165. Erbsen pro 1000 kg netto: schles. 165—175. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 200—210. Reis, pro 1000 kg netto: feine 255—265, mittlere 245—255, Sapata 240—245. Nudeln, pro 1000 kg netto mit Fett: raffiniertes 66. Napsstücken pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50. Leinöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18.50, 2. 18.00. Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 32.00—34.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaisermaazung 36.50 bis 37.00, Grießmaazung 35.50—36.00, Semmelmaazung 34.50 bis 35.00, Badesmahlmehl 33.00—33.50, Grießtermahlmehl 25.00 bis 26.00, Pöhmehl 19.50—20.50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 26.00—26.50, Nr. 0/1 25.00—25.50, Nr. 1 24.00 bis 24.50, Nr. 2 21.50—22.50, Nr. 3 18.00—18.50, Futtermehl 14.20—14.40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 11.80—12.00, feine 11.20—11.40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken): 12.40—12.80. (Feinste Ware über Rotz.) Die für Weizen, pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließend der Maltz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3.00 Mark bis 3.20 Mark, Herz im Gebund (50 kg) 3.60—3.80 Mark. Roggenstroh, Stiegelstroh (Schod) 34 bis 36 M.

Schokolade.

Der bekannte gastronomische Schriftsteller Brillot-Savarin erklärt in seinem berühmtesten Werke, die Alten wären sehr zu beklagen gewesen, weil sie die Schokolade nicht gekannt hätten. Es ist dies ein Beweis, welche Wertschätzung dieser Mann, der das Essen und Trinken zu einer Kunst erhoben hatte, dem Erzeugnis widmete, und letzteres kann man auch von dem großen Botaniker Linné sagen, der dem Kakaobaum die Bezeichnung Theobroma — Götterspeise — gab.

Doch nicht nur den Alten war der Genuß der Schokolade verweigert geblieben, auch das Mittelalter konnte sich ihm noch nicht hingeben, denn erst zu Beginn der neueren Zeit haben die Europäer erfahren, daß eine Frucht existiert, die den Leckerbissen, der zugleich ein vortreffliches Nahrungsmittel ist, liefert.

Wie so manches Wertvolle ist auch die Schokolade von jenseits des Ozeans zu uns gekommen, und zwar waren es die Spanier, die sie gegen Mitte des 16. Jahrhunderts herüberbrachten. Als diese nämlich im Jahre 1515 unter der Führung von Fernando Cortez in Mexiko landeten, fanden sie, daß seine Bewohner, die Azteken, sehr viel ein Getränk zu sich nahmen, das sie mit Chocoatl bezeichneten, nach den Worten Choko = schäumen und atl = Wasser, denn man schlug die Masse, aus der man mit letzterem die Schokolade herstellte, tüchtig, damit sie schäumte, wie dies auch heute bei uns noch öfter geschieht.

Die Kakaobohnen, die dem von den Azteken unterjochten Volke, den Tolteken, damals schon seit vielen Jahrhunderten bekannt waren, dienten übrigens nicht nur als Nahrungsmittel, sondern bildeten auch die einzige gangbare Münze, in der die Provinzen ihre Steuern an die Regierung bezahlten. Cortez fand bei Montezuma ein ungeheures Kakaolager von 2 1/2 Millionen Pfund. Uebrigens wurde die Kakaobohne noch viel später in Costa Rica als Münze verwandt, wie Humboldt berichtete.

Die Spanier fanden bald heraus, wie das wohlgeschmeckende Getränk bereitet wird, und führten es in ihrem Vaterlande ein, wo es schnell außerordentlichen Anklang fand und noch jetzt mit großer Vorliebe genossen wird. Aus Spanien verbreitete es sich nach Italien, Oesterreich, dann nach Frankreich und schließlich über ganz Europa. Zuerst war es der Hof und der Adel, der die Schokolade zu einem Lieblingsgetränk erklärte, dann lernte sie auch die Bürgerschaft kennen und nach und nach drang sie in alle Schichten der Bevölkerung ein. Am meisten wird aber das wohlgeschmeckende Produkt immer noch in Spanien geliebt, wo die Damen eine wahre Leidenschaft dafür haben u. d. Schokolade bei allen Gelegenheiten gereicht wird, wenn die Höflichkeit es erfordert, daß Erfrischungen angeboten werden.

Die Schokolade bildet jedoch, wie gesagt, nicht nur ein angenehmes, sondern auch sehr gesundes, kräftigendes Genußmittel, weil aus ihrer chemischen Zusammensetzung hervorgeht. Verschiedene Analysen haben ergeben, daß sie 52 Proz. fette Stoffe, 20 Proz. Stärke, 10 Proz. Stärke, 2 Proz. Theobromin, 2 Proz. Zellulose, 4 Proz. mineralische Salze und 10 Proz. Wasser enthält. In der Kakaobohne befinden sich 2mal mehr stickstoffhaltige Substanzen wie im Weizenmehl und 25mal mehr fette Stoffe. Was fehlt ihr also, um ein vollkommenes Nahrungsmittel zu sein? Zucker, und dieser wird bei der Fabrikation der Schokolade zugegeben.

Um aus der Bohne das fertige Produkt zu erhalten, röstet man diese, entfernt dann das Häutchen und verarbeitet sie zu einer Masse unter Beifügung von Zucker. Während des Röstens entwickelt sich wie beim Kaffee eine besondere aromatische Substanz, die, wie alle Parfüms, anregend auf das Nervensystem wirkt.

Das Theobromin ist ein Alkaloid, das, was seine chemische Zusammensetzung betrifft, dem Kaffeein und dem Tein gleicht. Es wurde im Jahre 1842 durch Mosstessensky entdeckt. Es regt, wie gesagt, das Nervensystem, aber auch das Herz an, und spielt bei den hygienischen Einflüssen der Schokolade eine wichtige Rolle.

Die fetten Stoffe, die sich in der Kakaobohne befinden, sind durch ein dickes Öl gebildet, das man Kakaobutter nennt. Außer ihren wohltätigen Wirkungen für den äußeren Gebrauch hat die Kakaobutter auch innerlich solche bei Husten, Katarrhen der Atmungswege usw., da sie befeuchtet und löst. Die mineralischen Salze endlich bestehen zum Teil aus phosphorsaurem Kalk, dessen wichtige Rolle bei der Bildung des Knochengewebes bekannt ist, abgesehen davon, daß er ebenfalls das Nervensystem vorteilhaft beeinflusst.

Aus dem Gesagten geht hervor, welche ausgezeichnetes Nahrungsmittel wir in der Schokolade besitzen, allerdings nur dann, wenn sie von guter Qualität ist. Man verfälscht sie mit Stärkemehl, mit gerösteten und gemahlten Mandeln und noch den verschiedensten anderen Substanzen, und dann revoiliert der Magen gar häufig. Selbst die sogenannte „Gesundheitschokolade“ trägt nach vieler Meinung ihren Namen mit Unrecht. Sie besteht nur aus Kakaos und Zucker, während gerade die Gewürze, wie Vanille z. B., die der Kakaobutter ein Aroma verleihen, diese leicht verdaulich machen und ihr Rangigwerden verhindern. Gute Schokolade kann selbst ein schwacher Magen verdauen.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 12 Uhr.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

— Herrengasse 97. — (Raffierer: Herr Georg Willekomm.) Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!